

# Lichtblick



Römisch-katholisches Pfarrblatt  
Nordwestschweiz

2. Mai bis 15. Mai

10/2026

Frenke-Ergolz

## Für den Frieden streiten

Vor 500 Jahren standen Konfessionskriege vor der Tür. Mit guten Argumenten sollten sie verhindert werden. Aber die Gespräche brachten keinen anhaltenden Frieden.

Seiten 2 bis 4

Der Theologe Hans Strub führt anlässlich des Jubiläums der Badener Disputation Gespräche mit bekannten Persönlichkeiten. Er weiss, wie der Dialog gelingt.

Seite 6 und 7

# Konflikte ausbaden

## Was verbindet, wenn sich die Zeiten ändern?

Vor 500 Jahren fand in Baden ein Streitgespräch statt, die Badener Disputation 1526. Über 200 Männer reisten an die Tagsatzung, um die Glaubenswahrheit zu ermitteln. Gefunden haben sie sie nicht. Ihre Sichtweisen ausgetauscht aber schon. Nun begann die Reformation erst recht.

Wir befinden uns in Baden, wo seit Jahrtausenden heisses Thermalwasser aus dem Boden sprudelt. Felix aus Zürich ist zu Gast in den Bädern. Ueli, der Wirt, empfängt ihn und kündigt weitere Gäste aus der Eidgenossenschaft an. «Mögt ihr Gezänk und Hader meiden, solange ihr Gold und Geld habt», mahnt der Hausherr. Nun betritt Johoho mit dem Badgesell die Szene. Er ist «Pritschenmeister», heute würde man ihn Master of Ceremonies oder Schweizerdeutsch «Tätschmeister» nennen. Diese Szene entstammt der «Badenfahrt guter Gesellen» von Hans Achtsinit. Wir schreiben das Jahr 1526. Es stehen eidgenössische Gespräche in der Bäderstadt an.

### Eine neue Ära

Damals ist die politische Lage angespannt. Seit Martin Luther 1517 in Wittenberg seine 95 Thesen publiziert hat, wird heftig über das System des Ablasshandels und die Auslegung der Bibel diskutiert. Die Humanisten nehmen sich der Bibeltexte an, übersetzen akribisch die Texte aus den alten Sprachen neu. Gesellschaftlich wandelt sich ebenfalls gerade viel. Für die Menschen in Europa wird die Welt grösser, Seemänner aus Portugal und Spanien umsegeln sie und bringen neue Handelsgüter. Der Buchdruck erlaubt eine rasche Verbreitung von Ideen.

So kommt auch Ulrich Zwingli, der in Einsiedeln als Priester die Pilger betreut, mit dem neuen Gedankengut in Kontakt. 1519 kommt er nach Zürich und kritisiert in seinen Predigten den Ablasshandel, sowie die

Formalitäten und Heuchelei der Kirche. Das schlägt ein.

In Zürich beginnt der Umbruch im Jahr 1522. In der Fastenzeit wird Wurst gegessen! In der Folge meint selbst der Zürcher Rat: Wir finden, die Kirche ist zu reformieren. Bilder in den Gotteshäusern werden entfernt, ein Teil wird verkauft, andere werden zerschlagen. Auch die Klöster sind den Reformatoren ein Dorn im Auge: bis 1525 werden alle Klöster aufgehoben. So weit die Entwicklung in Zürich.

### Reformation beginnt im Osten

Doch die reformatorische Haltung ist in der Alten Eidgenossenschaft keine Mehrheitsposition. Das zeigen Hans Achtsinit's Verse deutlich. Der Berner Vinzenz, der sich zu den Badenden gesellt, bekundet, «was mich schon länger verwundert hat, dass sich Zürich nicht belehren lässt und sich widersetzt der Eidgenossenschaft.» Felix antwortet mit seiner Überzeugung für den neuen Glauben, worauf der Luzerner Leodegar zum Bad kommt und fragt, «warum sich Zürich von einem Mann [...] so betrügen und verführen» lasse. Felix verteidigt sodann Zwingli, bevor vierzehn weitere Gesandte der Alten und der Zugewandten Orte auftreten. Die Szenen stellen die Positionen der damaligen Zeit dar: 1526 hatte sich die neue Haltung im Osten der Eidgenossenschaft und der Zugewandten Orte zum Teil bereits gefestigt, hier war man teilweise schon reformiert.

### Initiative aus Bayern

Disputationen waren in dieser Zeit eine Gesprächsform, um Meinungen zu messen und die Gegenseite zu überzeugen. Ursprünglich handelte es sich dabei um ein Format aus den Universitäten, wo allerdings auf Lateinisch gestritten wurde. Ähnlich der «SRF Arena» führten die Gelehrten ihre Positionen aus. Nun wurde das Format von den Reformatoren übernommen. Martin Luther hatte 1519 in Leipzig eine Reformationsdisputation durchgeführt. Ab 1523 gab es in Zürich mehrere Disputationen, die durch Zwingli's starke Haltung geprägt waren.

Die Initiative für die Badener Disputation kam aus Bayern: Johannes Eck, ein Theologe, der sich gegen die reformatorischen Ideen stellte, richtete sich im August 1524 mit einem Begehren an die Tagsatzung – an die Versammlung, an der bevollmächtigte Boten der eidgenössischen Orte gemeinsame Geschäfte

berieten. Eck wollte eine eidgenössische Disputation veranstalten, um den grossen Teil der Unentschiedenen von seiner Sicht zu überzeugen. Die Tagsatzung behandelte das Begehren mehrfach. Doch eine eidgenössische Disputation fand erst keine Mehrheit. Eck blieb hartnäckig. Und die Versammlung lenkte ein. Auf ihre Einladung sollte eine Disputation stattfinden. Und zwar in Baden, einem der beliebteren der zahlreichen damaligen Tagsatzungsorte.

### Eck vs. Oekolampad

Auf den 19. Mai 1526 reisten die Gesandten, Theologen, Kleriker, Lehrer und eine Reihe von Schreibern und Druckern – die damalige Presse – nach Baden. Mehr als 200 Teilnehmer sind namentlich bekannt, die bis zum 7. Juni die 16 Disputationssitzungen in der Stadtkirche verfolgten. Der Ablauf war klar geregelt: Am Morgen früh fand eine Messe statt. Im Anschluss daran traten die Kontrahenten auf – für die altgläubige Seite war dies Johannes Eck selbst, für die reformatorische Seite Johannes Oekolampad. Die Sitzungen wurden von vier Präsidenten überwacht, zwei von jeder Seite.

### Die 7 Thesen

Was nun wurde aber genau diskutiert? Johannes Eck formulierte sieben Thesen, die als Grundlage für die Disputationstage dienten.

- **Realpräsenz und Transsubstantiation.** Christus ist mit Leib und Blut durch die Wandlung präsent im Altarsakrament – und nicht etwa als Zeichen. Diese These nahm am meisten Raum ein.
- **Die Messopferlehre.** Leib und Blut Christi werden in der Messe zum Gedenken an das Opfer Christi dargebracht – und nicht als Gedenken an das letzte Abendmahl.
- **Fürbitte Marias und der Heiligen.** Maria – und nicht Christus allein – ist Fürbitterin bei Gott.
- **Bilderfrage.** Bilder von Jesus und den Heiligen sind statthaft – und müssen nicht abgehängt werden.
- **Fegfeuerlehre.** Nach dem Tod kommt das Fegfeuer zur Sühne.
- **Erbsünden- und Taufverständnis**

## 500 Jahre Badener Disputation

Der Jurist und Theologe Oekolampad war einer der wichtigen Humanisten seiner Zeit und Professor an der Universität Basel. Für ihn wurde in der Kirche ein separater Predigtstuhl aufgestellt. So standen sich die beiden Disputanten auf Kanzeln gegenüber. Sie stritten auf Deutsch, so wie das auch an den Tagsatzungen der Fall war.

### Als Hühnerverkäufer getarnt

Zwingli indes blieb in Zürich – der Zürcher Rat hatte ihm die Teilnahme am Anlass, der keine 30 Kilometer westlich stattfand, untersagt. Warum? Die Disputation war trotz Einladung durch die politische Tagsatzung stark altgläubig dominiert. Das goutierte man nicht. Weiter sei Zwingli zu stark exponiert – selbst in Zürich sei er Angriffen ausgesetzt gewesen. Eine Reise nach Baden hätte sein Todesurteil bedeutet. Doch Zwingli hatte Boten, die ihn über die Entwicklung in Baden informierten. Einer von ihnen war Thomas Platter, der in seinen Lebenserinnerungen schildert, wie er sich als Hühnerverkäufer in die Stadt Baden schmuggelte. Täglich trug er Nachrichten aus Baden nach Zürich und zurück, wie er selbst berichtet. Erhalten sind nur wenige Briefe an Zwingli aus der Zeit bis zum

23. Mai. Diese Mitschriften waren verboten, allein die Protokollanten sollten den Gesprächsverlauf aufzeichnen, wohl um Polemik vorzubeugen.

### Thesen und Diskussionen

Ziel der Badener Disputation war nie, zu einem Kompromiss im modernen Sinn zu gelangen. Eck und Oekolampad wollten in erster Linie vor dem Publikum ihre Positionen präsentieren. Die Regeln sahen vor, dass die These als akzeptiert galt, wenn Oekolampad und andere angemeldete Redner Eck nicht widersprachen. Die längste Zeit widmeten die Kontrahenten der ersten These – und sie blieben hier unentschieden. Bereits seit Jahrhunderten stritten Theologen darüber, wie die Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi durch das Gebet des Priesters verstanden werden soll. Diese Präsenz Christi in der Hostie feierten die Gläubigen seit dem 13. Jahrhundert an Fronleichnam. Dieses Fest erinnerte an das Wunder von Bolsena, wo das Brot zu bluten begonnen hatte. Dieses unglaubliche Vorkommnis führte in der Folge zu einem regelrechten Blut-Hype in der Volksfrömmigkeit, dem die Theologen allerdings kritisch gegenüberstanden.

Die Diskussion um die sogenannte Realpräsenz war also nicht neu, sie verschärfte sich aber im Zuge der Reformation massiv. Für die Reformatoren war diese Idee reine Erfindung. «Botz leicham», soll Eck sein Gegenüber gescholten haben, als der Berner Reformator Berchtold Haller die Realpräsenz nicht anerkennen wollte: «Sie glauben nicht an die Präsenz von Fleisch und Blut Christi!»

### Spott und Hohn

Die Disputationstage wurden vollständig aufgezeichnet – von vier Protokollanten, die ihren Text am Abend jeweils abglichen, wobei die Altgläubigen einen dritten Schreiber einschleusten. Daher ist heute die Badener Disputation eines der am besten dokumentierten Reformationsgespräche. Alle fünf Protokolle haben überlebt und differieren nur wenig. Während mehr als eines Jahrzehnts haben Forschende die Aufzeichnungen untersucht und publizierten 2015 eine Edition der Protokolle. Flüche und Unartigkeiten sind darin allerdings kaum überliefert. Davon berichten eher überlieferte Briefe und Spottlieder. In einer Zeit ohne Zeitungen und elektronische Medien verbreiteten sich Nachrichten auf ganz andere Weise, als sie dies heute tun.



## Eidgenössische Tagsatzung zu Baden, im Jahr 1531.

Zum Andenken gewidmet, dem S. T. Herrn Caspar Kirzger von Zürich Eidgenöss. Representative zu Basel im Jahr 1792

Die Disputation wurde von der Tagsatzung der Eidgenossenschaft einberufen. Sie tagte – wie hier 1531 – regelmässig in Baden.

Abbildung: Die Tagsatzung Baden, Stadtarchiv Baden, Historisches Museum Baden.

In der Reformation hatten Predigten, aber auch Theaterstücke und Lieder diese wichtige kommunikative Funktion. Sie kursierten als Drucke und wurden in der Öffentlichkeit vorgetragen. Auch die Badener Disputation fand Niederschlag in solchen Liedern. Eck sei ein «Narr» lässt sich hier lesen, ein blasierter und schreiender Rechthaber. Ob die Lieder gesungen wurden? Ob sie Wirkung entfalteten? Belegen lässt sich das nicht, aber doch vermuten.

### Entspannung im Bad – oder doch nicht?

Versöhnlich endet die «Badenfahrt guter Gesellen» von Hans Achtsinit. Das Bad dauert an, die Suppe wird den Männern im Wasser gereicht, die Gläser sind schon mehrfach neu gefüllt worden. Und nun bittet auch der Zürcher Felix: «Dass wir möchten bei Freiheit bleiben, mit Leuten, Land und Weibern» – in diesem Ton endet dann Hans Achtsinit ebenfalls: «Wenn man ausgebadet hat, so die Sitte, man die guten Gesellen um ein Ende der Streiterei bitte.»

Der Friede im Bad bei gut gefültem Bauch war damals allerdings Wunschdenken. Nach der Badener Disputation bauten sich die konfessionellen Spannungen in der Eidgenossenschaft erst so richtig auf. Im Jahr 1528 fand die Berner Disputation und der Übertritt Berns zur Reformation statt. Es folgten die zwei Kappelerkriege, wovon der erste 1529 diplomatisch gelöst wurde. Die «Kappeler Milchsuppe» ist bis heute sprichwörtlich und steht für die friedliche Lösung des Konflikts. 1531 endete die Schlacht zwischen reformatorischen und altgläubigen Kämpfern indes blutig. Zwingli starb, die Katholiken waren überlegen. Ein Landfrieden regelte, dass man sich nun in Ruhe lassen würde. Das funktionierte bis zu den konfessionell motivierten Villmerger Kriegen 1656 und 1712. Im 19. Jahrhundert prallten liberale, vor allem reformierte, und katholisch-konservative Kräfte erneut aufeinander. Die Spannungen liessen sich erst im 20. Jahrhundert lösen, auch mit der fortschreitenden Säkularisierung. Sind die konfessionellen Konflikte also endlich – mit Hans Achtsinit gesprochen – «ausgebadet»?

Ruth Wiederkehr

## Vermittlungsangebote



Quelle: Elena Ternovaja

Ruth Wiederkehr ist Historikerin und verantwortet im Jubiläumsprojekt «Disput(N)ation» die Vermittlung.

### Ausstellung

«Botz leicham!» zeigt vom 2. Mai bis zum 28. Juni Originalzeugnisse der Badener Disputation von 1526. Die Vernissage findet am 2. Mai um 17 Uhr im Tagsatzungssaal Baden statt. Öffentliche Führungen gibt es auf Anmeldung jeweils am Mittwoch um 17 Uhr und am Sonntag um 13 Uhr an folgenden Terminen:

3., 6., 10., 13., 17., 20. und 24. Mai

3., 10., 14., 17., 21., 24. und 29. Juni

Reservation via [disputnation.ch/Eventfrog](http://disputnation.ch/Eventfrog). Kosten: 10 Franken.

Privatführungen buchen Sie via [info@ruthwiederkehr.ch](mailto:info@ruthwiederkehr.ch)

### Stadtspaziergang

«Spott und Disput – Ein Stadtspaziergang auf den Spuren der Badener Disputation von 1526 entlang von zehn Informationsstelen», 2. Mai bis 28. Juni, frei zugänglich, Informationen zu den Standorten ab Ende April via [disputnation.ch](http://disputnation.ch).

### Stadtführung

«Glaube, Macht und Worte – Im Zeichen der Badener Disputation von 1526» ist eine neue Stadtführung durch Baden entstanden. Sie kann als Privatführung via [deinbaden.ch](http://deinbaden.ch) gebucht werden.

### Wissenschaftliche Tagung

Am 26. und 27. Mai findet eine wissenschaftliche Tagung zu 500 Jahren Badener Disputation statt. Am Dienstag, 26. Mai, 18 Uhr, hält Thomas Maissen, Professor für die Geschichte der Frühen Neuzeit, einen öffentlichen Vortrag.

### Vorlesung und Exkursion

Ein Angebot der Volkshochschule Zürich: Vorlesung plus Exkursion am 11. und 13. Juni. Details: [vhszh.ch/kursangebot/detail/die-badener-disputation-1526/26S-0350-61/](http://vhszh.ch/kursangebot/detail/die-badener-disputation-1526/26S-0350-61/)

Diese und weitere Angebote finden Sie auf [www.disputnation.ch](http://www.disputnation.ch)



Anno Dni  
1526

# Wie die Disputation zu Baden angefangen geordnet, vündgefahen vünd von völeigen Zyluspreden Dispu- tion worden.

Wie wider ein großen vüngen freundschaft freundschaft  
kitter. zu Baden versamlet was. ward man kottig, die  
sach an zu fachen. Dann ob gleich wol zwinglis preden, und  
der glarten von Zürich sein Hoftung nicht werten was  
was. wann und doch mit vündmen prediganten zugehen,  
darin versamlet man sich. In der besan zu Baden, den  
denn zu den Sagen, vntgericht. In dem, das vnglich gog-  
inrt. Dann da tag siend, war Guelig gnuist, des andern  
was schicklich, in



die freundschaft  
vündent. In  
pfaffen.

Da siend ein garsin. In dem der Lichtgroschendor,  
nam Guel Barnabus Apt zu Lenzburg. In dem  
was den empfang mit freuntlichen worten, In dem  
In dem die freundschaft, vündet sich vünd in  
vündman was samlet vünd, mit vündmaning  
zu biten, vünd ein giten anfang, vünd alle bote  
vünd ward ein Ordnung. In der Disputation vünd fachen.

vünd die

Darstellung der Disputation aus der Reformationschronik von Heinrich Bullinger in einem Kopienband von 1605/1606. Die Handschrift befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich. Das weit verbreitete Bild entstand 80 Jahre nach der Disputation in Baden und zeigt Johannes Eck und Johannes Oekolampad auf den Kanzeln.

Hans Strub ist reformierter Theologe und hat Generationen von Pfarrpersonen ausgebildet. Ausserdem war er Leiter des Bildungshauses Boldern am Zürichsee.



# Im Dienst des Dialogs

Der Theologe Hans Strub leitet die DispuTalks anlässlich des Jubiläumsprogramms der Badener Disputationen. Mit seinen Gästen spricht er über Frieden, Hoffnung, Liebe und die Zukunft.

## Was ist der Unterschied zwischen Disput und Dialog?

Der Dialog ist ein Austausch von Ideen und Meinungen. Ihm liegt zugrunde, dass ich wissen will, was das Gegenüber denkt. In einer Disputation will ich mein Gegenüber überzeugen. Es kann gut sein, dass wir uns am Ende nicht einig werden und ein Graben bleibt. In der kurzen Reformationszeit in der Schweiz gab es rund dreissig Disputationen, in denen die Altgläubigen und die Neugläubigen versuchten, die anderen vom wahren Glauben zu überzeugen.

## Kann die Badener Disputation ein Modell sein für den Umgang mit Differenzen?

Gegenwärtig fehlt mir die grundlegende Auseinandersetzung mit wichtigen Themen. Frieden, Hoffnung, Liebe, Zukunft sind die Be-

griffe, über die ich mit meinen Gästen streiten will. Wie können wir Frieden machen? Was bedeutet Liebe in unserer Welt? Meine liebste Gesprächsform ist jedoch der Dialog, darum sind die Gespräche mit meinen Gästen keine Disputationen.

## Welche Gesprächsform ist wirkmächtiger?

Der Disput ist spektakulärer, attraktiver. Die Zuschauenden fühlen sich dabei wie bei einem Tennismatch. Ich glaube aber nicht, dass solche Gesprächsformen, die auch ein Kampffritual sind, bei den Zuhörenden viel verändern. Da wird die Rede immer heftiger und zugespitzter und provoziert eher eine Abwehrhaltung. Im Dialog ist es einfacher, sich überzeugen zu lassen und einen Kompromiss einzugehen. Der Kompromiss als politisches Credo gehört seit 700 Jahren zur Eidgenossenschaft.

## Geht es nicht auch darum, Differenzen auszuhalten?

Darum ging es schon immer. Im Kleinen wie im Grossen. In der Familie und in der Gesellschaft. Wichtig ist, dass das Aushalten nicht schweigend passiert. Ich finde es grundlegend in einer Gesellschaft, dass es mich interessiert, wie die anderen denken. Ich habe mein halbes Leben damit verbracht, Theologinnen und Theologen in ihrer Ausbildung zu begleiten. Am zweiten Tag habe ich die Studierenden jeweils ihren Weg mit der Kirche erzählen lassen. Ich habe

viele Rückmeldungen bekommen, dass diese Geschichten sehr aufschlussreich waren, um die Argumentationen der anderen in den vielen Diskussionen während des Studiums besser zu verstehen.

## Ich will mich von der Geschichte meines Gegenübers berühren lassen.

## Wir sollen also neugierig sein auf Differenzen?

Mir geht es um einen respektvollen Umgang mit Verschiedenheit, die durch tausend Erfahrungen und Erlebnisse geprägt wurde. Nichts davon wissen zu wollen, ist für mich respektlos. Die Geschichte meines Gegenübers geht mich etwas an. Ich muss diese Geschichte nicht bewerten, aber mich von ihr berühren lassen.

## Was braucht es, damit ein Dialog gelingen kann?

Vor vielen Jahren hat mir ein alter Pfarrer erklärt, ich müsse einfach die Menschen gernhaben, dann gelinge meine Arbeit. Damals habe ich gelacht und gesagt: «So einfach ist das Leben nicht.» Heute würde ich ihm beipflichten. Menschen gernhaben, wahrhaftig interessiert sein und wissen wollen, was das Gegenüber

## Schwerpunkt 500 Jahre Disputation

denkt, zuhören und nachfragen: dann gelingt der Dialog mit grosser Wahrscheinlichkeit.

### **Wie haben sich die Regeln und der Ton der Gespräche über die Zeit hinweg verändert?**

Mir scheint, heute diskutieren wir weniger über die Grenzen der Meinungsfreundschaften hinaus. Auch ich würde heute keine Podiumsgespräche mehr organisieren.

### **Warum nicht?**

Ein Einzelgespräch ist ergiebiger, weil es Veränderung zulässt. Mit der Zeit hat es mich zu langweilen begonnen, dass Gesprächsteilnehmende auf ihren Positionen beharren. Ausserdem hängt die Qualität der Gespräche sehr von der Leitung ab. Ich habe oft beobachtet, dass Gespräche über, aber nicht mit Betroffenen geführt wurden. Ich vermisse Gespräche, in denen die Gäste Zeit haben, ihren Standpunkt darzulegen.

### **Hat sich die Grenze des Sagbaren verschoben?**

Früher haben wir im privaten und im öffentlichen Raum eher gesagt, was wir denken. Heute gibt es mehr Filter. Ich passe auf, dass ich keine diskriminierenden Wörter brauche, dass ich mich nicht sexistisch äussere. Die Fil-

ter beeinflussen das Gespräch und machen es vielleicht weniger spontan. Heute muss ich als Gesprächsführer mehr leisten, um an mein Gegenüber heranzukommen als vor vierzig Jahren. Damals waren die Gespräche direkter, manchmal aber auch plumper und wahrscheinlich auch verletzender. Dennoch möchte ich keinen Maulkorb bekommen und auch keinen verteilen. Ich möchte mich und andere in einem Gespräch erleben können und dazu gehört auch das Verteidigen von eigenen Grenzen und das Akzeptieren der Grenzen von anderen.

### **Wie soll sprechen, wer nicht gehört wird?**

Wer nicht gehört wird, soll sich laut und ungeniert zu Wort melden, wenn er oder sie die Kraft dazu hat. Und wenn es sein muss auch unanständig. Ich habe diesbezüglich in den 80er-Jahren ausserordentlich viel gelernt von den Frauen. Damals mussten sie uns Männern mit Vehemenz sagen, was sie brauchen, damit wir sie gehört haben.

### **Was denken Sie über die Ökumene? Den interreligiösen Dialog? Sind wir da noch im Gespräch?**

Ich bin diesbezüglich rundum enttäuscht. Anfang der Siebzigerjahre hatte ich mein erstes

Pfarramt in Schwamendingen. Damals habe ich mit meinen katholischen Kollegen eng zusammengearbeitet. Wir waren der Meinung, dass es eine Frage von Monaten sei, bis es erlaubt sein würde, gemeinsam Abendmahl zu feiern, was wir damals bereits machten. Plötzlich hiess es, das sei nicht erlaubt. Die katholischen Kollegen zogen sich zurück. Seither wird viel geredet. Aber der Dialog ist eher eine Aneinanderreihung von Monologen. Vor allem auf den oberen Hierarchiestufen. In den Gemeinden finden sich die Pfarrpersonen und Gemeindeleitenden oder sie tun es nicht. Es gibt keinen Fortschritt in der Ökumene.

### **Es wäre auch denkbar, dass der Bedeutungsverlust der Kirchen die Konfessionen näherbringt.**

Das ist ein verlockender Gedanke, der mir sympathisch ist und der auch politisch interessant wäre. Es gäbe eine grosse Aufmerksamkeit für die Kirchen, die damit etwas an ihrer DNA ändern könnten. Mit einer Stimme – im Bewusstsein ihrer Heterogenität – könnten sie Diskussionen einfordern und das Zeitgeschehen kommentieren. Und sie könnten auch den Rahmen bieten, um diese Themen zu diskutieren. Die Kirchen sind heute zu wenig politisch.

Interview: Eva Meienberg



Barbara Bleisch war eine der Gästinnen bei Hans Strub am DispuTalk in Baden. Das Gespräch wurde von einer Gebärdendolmetscherin übersetzt, organisiert von der Gehörlosenseelsorge. Den Bericht dazu lesen Sie online auf [www.lichtblick-nw.ch](http://www.lichtblick-nw.ch).

# Ort des Engagements wird zum Ort der Begegnung

## Umnutzung von Kirchengemeindehäusern

Ein neues Buch erzählt die Geschichte des ehemaligen Gemeindehauses Oekolampad und zeigt auf, wie aus dem sakralen Bau eine Heimat für weltliche Institutionen wurde.

Die Form des Buchs weicht vom üblichen Format ab, es ist eher ein Quadrat als ein Rechteck. Die Seiten sind fadengeheftet, der Einband ist fest, streicht man mit der Hand darüber, fühlt er sich rau an. Die Farbe, changierend von Ziegelrot zu Mokkabraun, erinnert an die Backsteine, mit denen das Gemeindehaus Oekolampad vor fast hundert Jahren erbaut worden ist. Das Buch erzählt seine Geschichte. Drei Kapitel schildern, wie aus dem kirchlichen Treffpunkt ein Ort der säkularen Begegnung wurde.

Es ist ein Spätherbstsonntag im Jahr 1931, als das Gemeindehaus seine Türen zum ersten Mal für die Öffentlichkeit öffnet, die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt hat zur Einweihung eingeladen. Am Allschwilerplatz steht moderne Architektur, ein kubischer Bau, zusammengesetzt aus 126 000 Backsteinen. Die Eingänge überspannt ein Portikus, getragen von vier Säulen. Einzig der hohe Turm mit dem Güggel auf der Spitze, weist darauf hin, dass hier ein Gotteshaus steht.

Hoch oben im Turm läuten zur Einweihung drei Glocken, sie tragen Namen: Aletheia (Wahrheit), Irene (Frieden) und Eusebius (Frömmigkeit). Es sind die gleichen Namen, auf welche die Kinder von Wibrandis Rosenblatt und Johannes Oekolampad getauft worden waren. Oekolampad (1482–1531), der Namensgeber des Gemeindehauses, und Pfarrer an der Basler Martinskirche, gehörte während der Reformationszeit einem Netzwerk von humanistischen Intellektuellen an.

Er entwarf etwa die Reformationsordnung, die der Basler Grosse Rat wenige Wochen nach dem Bildersturm im Jahr 1529 verabschiedete. Oekolampad wurde danach zum obersten Vertreter der Basler Kirche gewählt. Seine Frau, Wibrandis Rosenblatt, entstammte der Basler Gesellschaft.

«Sie prägte als eine der ersten reformierten Pfarrfrauen einen neuen Typus des reformierten Pfarrhauses», schreibt Beni Pfister, Kommunikationsverantwortlicher bei der Wibran-

dis Stiftung, der heutigen Eigentümerin des Gemeindehauses. «Wibrandis Rosenblatt war Mutter von elf Kindern, Ehepartnerin von vier Männern, Gesprächspartnerin und Haushälterin von drei Reformatoren und Managerin einer grossen Patchworkfamilie.»

### Ein Pfarrer und eine Pfarrerin machen von sich reden

Kaum eingeweiht wird das Gemeindehaus zum Quartiermittelpunkt. Gläubige kommen zu den Gottesdiensten in den grossen Gemeindegemeinschaftssaal mit Kanzel und Orgel, Ausgehfreudige zu den Tanzveranstaltungen im Wibrandissaal, Jugendliche treffen sich im Gemeindehaus zu Gesprächen, und wer einen Brief aufgeben, Marken kaufen oder Rechnungen bezahlen will, kann dies in der Postfiliale tun, die im Gebäude Einzug gehalten hat.

Zwei Personen tragen den Namen des Gemeindehauses in den Jahren nach der Einwei-

hung weit über die Grenzen des Quartiers hinaus. Die eine ist Walter Lüthi, die andere Ruth Epting. Lüthi, der erste Pfarrer im Gemeindehaus Oekolampad, ist ein dezidierter Gegner des Nationalsozialismus und ein entschiedener Kritiker der Schweizer Flüchtlingspolitik.

Als Bundesrat Eduard von Steiger im Spätsommer 1942 während einer Rede in Zürich die Phrase «Das Boot ist voll» in die Welt setzt, hält der Pfarrer diesem Bild ein menschenfreundliches entgegen: Der tiefere Sinn der Existenz der Schweiz bestehe darin, Schiffbrüchigen einen trockenen Platz zu gewähren.

Lüthi's Predigten ziehen Gläubige aus den unterschiedlichsten Quartieren an. Das Tram, das sie an den Allschwilerplatz bringt, bekommt den Übernamen «Lüthi-Express».

Ruth Epting arbeitet zuerst als Vikarin im Gemeindehaus Oekolampad, dann als Pfarrhelferin. 1960 wählt sie die Synode zur ordentlichen Pfarrerin. Zusammen mit der Pfarrerin,



Die Empore des Gemeindegemeinschaftssaals...

## Zu Besuch bei Oekolampad

die in der Elisabethengemeinde amtiert, bildet sie ein Pionierinnen-Duo. Die beiden Frauen sind die ersten Pfarrerrinnen an einer Basler Kirche.

### Umnutzen ja – wenn auf den Erhalt des Gebäudes geachtet wird

Ab den 1960er-Jahren beginnen sich die Kirchengemeinden zu häufen. Mit den Mitgliedern verlieren die Kirchen auch Steuereinnahmen. Sie müssen sich neu strukturieren, müssen aus finanziellen Gründen Gemeindehäuser und Kirchen schliessen. Dieser Entwicklung und damit verbunden der Umnutzung von Kirchen ist das zweite Kapitel im Buch gewidmet.

Anders als in anderen europäischen Ländern sei in der Schweiz der Verkauf von Kirchengebäuden die Ausnahme, schreibt Pfister. Man will vermeiden, dass sie kommerziell genutzt werden. Doch wird es angesichts von schrumpfenden Mitteln kaum mehr möglich sein, leerstehende, denkmalgeschützte Kirchengebäude längerfristig zu unterhalten und zu finanzieren.

Also versucht man sie anderweitig zu nutzen. Umnutzungen, so ist zu im Buch lesen, seien mitnichten ein Phänomen der vergangenen Jahrzehnte, sondern hätten immer schon stattgefunden. Anders als früher hat sich aber in jüngerer Zeit die Haltung zu den sakralen Bauten verändert: «Bei modernen Kirchenumnutzungen ist der Erhalt des Gebäudes ein wichtiges Argument.» Wohl, weil einem Grossteil der Bevölkerung trotz abnehmendem, religiösem Interesse wichtig bleibt, dass eine Kirche als solche zu erkennen ist.

Am 18. Dezember 2011 versammeln sich die Gläubigen zum letzten Gottesdienst im Oekolampad. Die Abschiedsfeier markiert den Neubeginn der Grosskirchengemeinde Basel West, mit den Kirchen und Gemeindehäusern St. Le-



Quelle: Donata Ettlin

«Bewegungswütige Kleinkinder, dazwischen Mütter und Väter auf Socken im Gespräch», heisst es im Buch über die Umnutzung.

onhard, St. Peter, Paulus, Stephanus, Johannes und neu auch Oekolampad. 2020, nach Jahren der Zwischennutzung, kauft die Wibrandis Stiftung das Gemeindehaus und beauftragt Vécsey\*Schmidt Architekt\*innen mit dem Umbau des Gebäudes.

### Der Gemeindesaal wird zur Theaterbox

Zwischen dem zweiten und dritten Kapitel illustriert eine Bildstrecke mit Vorher-Nachher-Fotos, wie aus dem Gotteshaus ein Ort für Begegnungen wird und ein Mittelpunkt fürs Quartier entsteht. Die beiden augenfälligsten Veränderungen erfahren die Weinsbergstube und der Gemeindesaal mit der Orgel.

Die Stube, ein schmuckloser Raum, wird zum Bistro Rosa, einem Café mit lindgrünen Wän-

den und schnörkellos modernem Mobiliar. In den Saal, einst Ort für Gottesdienste, stellt das Architektinnen- und Architektenkollektiv einen nachtschwarzen Holzwürfel. In seinem Inneren lädt das Vorstadttheater zu Vorstellungen ein.

Insgesamt sechs gemeinnützige Institutionen haben im ehemaligen Gemeindehaus eine neue Heimat gefunden (Infos zu ihnen unter: [www.gemeindehaus-oekolampad.ch/insituationen/](http://www.gemeindehaus-oekolampad.ch/insituationen/)). Wer sie sind und was sie den Menschen im und ausserhalb des Quartiers bieten, das schildert die Reportage im dritten Kapitel. Sie zeigt auf, was sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Gemeindehauses Oekolampad zieht: Hier geht es seit fast hundert Jahren ums Miteinander.

Barbara Schmutz, zuerst erschienen auf ref.ch



Quelle: Basile Bormand

... wird zur Prodebühne der Theaterbox.

#### Infos zum Gemeindehaus Oekolampad

News, Infos zu den Institutionen und zum Gemeindehaus allgemein finden Interessierte unter: <https://www.gemeindehaus-oekolampad.ch/>

#### Infos zum Buch

Wibrandis Stiftung (Hg.), Benedikt Pfister: «Gemeindehaus Oekolampad. Identität – Wandel – Begegnung», Christoph Merian-Verlag, 2025, 39 Franken

# Missionen

## Missão Católica de Língua Portuguesa

**Padre Manuel Lopes Tavares**  
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden  
manuel.lopes@kathaargau.ch

**Soraia da Costa Lopes**  
Tel. 056 555 42 40  
soraia.dacostalopes@kathaargau.ch

### Deus caminha conosco nos caminhos da vida

A vida é feita de caminhos. Alguns são leves e cheios de alegria. Outros tornam-se difíceis, marcados por dúvidas, cansaço e perguntas sem resposta. Nem sempre escolhemos os percursos que temos de fazer, mas cada etapa traz consigo algo que nos transforma.

Muitas vezes seguimos em frente sem perceber tudo. Há dias em que apenas damos o próximo passo, tentando confiar que o caminho acabará por fazer sentido. É precisamente nesses momentos que a fé nos recorda uma verdade profunda: não caminhamos sozinhos. Deus não nos espera apenas no fim da estrada. Ele faz-se presença ao nosso lado, no ritmo simples dos nossos dias, nas decisões pequenas, nas lutas interiores e também nas alegrias que iluminam o coração.

Por vezes a sua presença revela-se num encontro inesperado, numa palavra que chega no momento certo ou naquela força interior que nos ajuda a continuar quando já pensávamos não a ter. Há sinais discretos que só o coração atento consegue reconhecer.

A Bíblia mostra-nos repetidamente este Deus que acompanha o seu povo ao longo do caminho. Um Deus que conduz, sustenta e permanece fiel, mesmo quando tudo parece incerto. A sua presença não elimina as dificuldades, mas dá-nos coragem para atravessá-las com esperança.

Também na nossa vida é assim. Nem sempre entendemos imediatamente o sentido de certos acontecimentos.

Contudo, quando olhamos para trás, percebemos quantas vezes Deus já nos guiou sem que o soubéssemos. Talvez hoje sejamos convidados a confiar mais. A acreditar que mesmo os caminhos mais exigentes podem tornar-se lugares de encontro com Deus. Porque Ele continua a falar-nos através da vida concreta, das pessoas que coloca ao nosso lado e da paz silenciosa que, por vezes, nasce dentro de nós.

Caminhar na fé é descobrir, pouco a pouco, que Deus nunca abandona os seus filhos. Mesmo quando o caminho é longo, a sua luz permanece conosco e abre sempre horizontes de esperança.

Soraia da Costa Lopes

### Missas em Português

**Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1**  
**1º, 2º, 3º e 4º Sábado 19 horas**  
**Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16**  
**2º e 4º Domingo 9 horas**

## Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel  
Tel. 061 311 83 56  
secretaria@mision-basel.ch  
Web: www.misiondebasilea.ch



Quelle: Akanda Kilicarslan auf Unsplash

## Weitere Missionen

### Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel  
info@esrccb.org  
Web: www.esrccb.org

**English Speaking Catholic Community**  
Amerbachstr. 1, 4057 Basel  
Tel. 061 685 94 56  
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

### Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel  
Tel. 079 576 80 58  
stanko.cosic@rkk-bs.ch  
Web: www.hkm-basel.ch

### Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen  
Tel. 078 657 06 94  
joolidolli@yahoo.com

### Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel  
Tel. 079 356 13 98  
mkbazylea@gmail.com  
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

### Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil  
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

### Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich  
Tel. 044 241 50 22  
misionar@skmisia.ch  
Web: www.skmisia.ch

### Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32  
taljat.david@gmail.com

### Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli  
Tel. 078 216 79 76  
jpanyathara@gmail.com

### Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich  
Tel. 044 461 56 43  
frmurali@gmail.com  
Web: www.jesutamil.ch

# Regionale Institutionen

## Kloster Mariastein

Klosterplatz 2  
4115 Mariastein  
Tel. 061 735 11 11  
info@kloster-mariastein.ch  
wallfahrt@kloster-mariastein.ch  
Web: www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:  
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-  
besonderes-jahr/

### Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen  
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und  
katholischen Feiertagen)

Weitere Gottesdienstzeiten finden Sie  
auf unserer Webseite.

### Eingeladen bei Maria: Im Mai

Montags, 20 Uhr Maiandacht  
Freitags, 20 Uhr marianische Komplet  
jeweils in der Gnadenkapelle

### Eingeladen bei Maria: Wir tragen unseren Stein in den Stein

Samstag, 2.5.  
16.00 Uhr Vorplatz Klosterhotel Kreuz:  
Meditativer Spaziergang, Vesper und  
gemeinsames Abendessen. Anmeldung  
erwünscht: sekretariat@kloster-maria-  
stein.ch

### Sonntag, 3.5.

14.00 Uhr Rosenkranzgebet in der St.  
Annakapelle

### Monatswallfahrt

Mittwoch, 6.5.  
13.30 Uhr Beichtgelegenheit  
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den  
Mönchen, anschl. Rosenkranz

### Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 14.5.  
Gottesdienste wie an Sonntagen

## Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit  
Tel. 061 705 10 80  
info@klosterdornach.ch  
Web: www.klosterdornach.ch

### Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath.,  
alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottes-  
dienst: 3. Mai (Taizégebet), 10., 17. und  
24. Mai (Eucharistiefeier).  
Mo: 18.45 Uhr Anbetung.  
Do: 19 Uhr (Ital.)

### Café TheoPhilo

Sie haben ein Thema, das Sie beschäf-  
tigt, und zu dem Sie gerne mit anderen  
ins Gespräch kommen möchten? Das  
Café TheoPhilo bietet dazu Gelegen-  
heit! Die moderierte Gesprächsrunde,  
in der jeweils ein Thema gemeinsam  
bestimmt wird, ist offen für alle und  
findet jeweils am letzten Mittwoch des  
Monats von 10.15 bis 11.30 Uhr statt.  
Nächstes Treffen: Mittwoch, 27. Mai,  
um 10.15 Uhr in der Bibliothek oder im  
Gewölbekeller. Teilnahme kostenlos,  
Anmeldung nicht erforderlich.

### Momentum – abendliche Auszeit, fran- ziskanisch inspiriert

Der 4. Impulsabend ist zum Thema  
«sich verschenken – fruchtbar» gestal-  
tet, und setzt die Abende entlang einer  
franziskanischen Baummeditation fort.  
Di, 5. Mai, 19.30–21.30 Uhr in der  
Klosterbibliothek. Kostenbeitrag von  
Fr. 15.–. Anmeldung erwünscht.  
Information und Anmeldung an Felix  
Terrier, kirche@klosterdornach.ch

### Frieden – (k)ein Kinderspiel?

Eine aktuelle Begegnung mit dem  
Wesentlichen. Das neueste Buch  
«Alexander» von Ferdinand von  
Schirach ist die Geschichte eines  
Jungen, der den Weg zum Frieden  
sucht, um seine Heimatstadt zu retten.  
Im Kleid einer Kindergeschichte  
entfaltet sich ein erstaunlicher Weg-  
weiser zu einer besseren Welt. Felix  
Terrier, Bereichsleiter «Kirche» im

Kloster Dornach, liest Passagen aus  
«Alexander», provoziert zu Reflexion  
und lädt ein zu Austausch und Diskus-  
sion. Di, 19. Mai, 19 Uhr in der Kloster-  
bibliothek; Eintritt frei, Kollekte

## Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel  
Tel. 061 272 03 43  
info@oke-bs.ch  
Web: www.offenekirche.ch

### Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr,  
So 12–19 Uhr  
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr,  
Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen  
von Basel. Bei uns haben viele Men-  
schen an Ü30-Parties getanzt. Hin und  
wieder hören wir die urbane Legende,  
wir seien keine Kirche mehr. Unsere  
Reaktion darauf ist in der Regel: Doch,  
wir sind einfach anders Kirche.  
Menschen kommen zu uns, um zu  
feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen  
und zu diskutieren; um sich segnen  
zu lassen. Menschen besuchen unsere  
zahlreichen Veranstaltungen, enga-  
gieren sich als Freiwillige oder sind als  
Touristinnen und Touristen aus aller  
Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel  
in einer säkularen Stadt täglich neu  
zu leben. Wir bieten einen Raum an  
für diejenigen, die es wagen, die Frage  
nach dem Grund unseres Glaubens zu  
stellen, grösser als alles und alle: Gott –  
ewig, liebend, lebendig.

Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie  
die Menschen, die sie gehen. Daher gibt  
es verschiedene Angebote in unserer  
Kirche.

Die tagesaktuelle Version unserer  
Veranstaltungen finden Sie über den  
QR-Code:



# Pastoralraum Frenke Ergolz

## Zum ersten Mal

**Nach Ostern geht's so richtig los mit der Erstkommunion. Es kann vorkommen, dass Familien eins, zwei oder sogar dreimal hintereinander an einem Sonntag zur Erstkommunion eingeladen sind.**

Früher war dafür der erste Sonntag nach Ostern reserviert. Der sogenannte weisse Sonntag, obwohl der gar nichts mit Erstkommunion zu tun hat. Das kam so, weil die ersten Christen, die sich an Ostern taufen liessen, danach ein oder sogar zwei Wochen weisse Gewänder getragen haben. Heute feiern wir an mehreren Sonntagen.



*zVg Pfarrei Oberdorf*

Die Geschichte der Erstkommunion ist vielfältig und bunt. Zuerst war Taufe und Erstkommunion zusammen. Es gab gar kein eigenes Fest. Selbst Säuglinge bekamen ein in Wein getunktes Brotstückchen. Lange wurde das so gemacht. Geändert hat sich das als man wollte, dass die Kinder mehr verstehen. Anfangs gab es eine Vorbereitung durch die Eltern. Erst später die Gemeinsame.

Auch die Geschichte der Eucharistie ist vielfältig und bunt. Die ersten Christen feierten Zuhause ein Erinnerungsmal an Jesus. Erst viel später und mit der Zeit hat sich der Ablauf wie wir ihn heute kennen entwickelt. Gerne erzähle ich den Kindern diese Geschichte, um zu verstehen was wir feiern:

In einem Fischerdorf in Lateinamerika wohnte Marco mit seiner Frau Linda und seinen drei Kindern. Marco war jahrelang Fischer gewesen, doch seit einigen Monaten ist er arbeitslos. Marco muss daher seine Familie verlassen, um in der grossen Stadt, die tausend Kilometer entfernt vom Dorf liegt, eine Arbeit zu finden. Blicke er im Dorf, so wären die wenigen Ersparnisse bald weg. Alle waren sehr traurig. Als der Abschied kam, dachte Marco den ganzen Tag nach. „Was könnte ich meiner Familie hinterlassen, damit sie immer an mich denken? Und was könnte ich mitnehmen als Erinnerung an meine Lieben?“

Es war Abend geworden, und alle sassen am Tisch. Jeder wusste, dass dies das letzte Mal war, dass sie zusammen assen. Still war es. Nur die kleine Lucia fragte: „Papa, wenn du morgen wegfährst, schlafe ich noch?“ „Ja, denn ich werde sehr früh abreisen. Ich brauche zwei Tage, um in den Norden zu kommen. Aber ich werde bald eine Arbeit finden und eine Wohnung und dann komme ich euch holen. Ich weiss nicht, wie lange es dauern wird. Doch, ich will von euch ein Andenken mitnehmen. Es soll mich daran erinnern, dass ich euch liebe. Es soll euch daran erinnern, dass ihr mich liebt. Ich habe nichts, was ich euch schenken kann. Trotzdem gibt es etwas. Wenn ihr zusammen seid und an diesem Tisch euer Brot esst, dann denkt an mich. Und wenn ich in der Stadt Brot esse, dann denke ich an euch. Wollen wir das machen?“ „Abgemacht!“, riefen die Kinder, und obwohl es lange gehen wird, bis sie den Vater wiedersehen, waren sie nicht mehr so traurig. Denn sie wussten: Jedes Mal, wenn sie mit der Mutter am Tisch Brot essen, denken sie an den Vater und er an sie.

Seit diesem Tag hat das Brot den Kindern und der Mutter zu Hause und dem Vater in der Ferne anders geschmeckt.

*nach Jesús Hernández Aristu*

Mal ganz ehrlich, so verstehen es auch die Erwachsenen besser. Oder? Ich wünsche allen eine schöne und erfüllte Erstkommunion.

**Sabine Brantschen, Oberdorf**

## Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig

Liestal | Bruder Klaus

Waldenburgertal | Bruder Klaus

Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinder:

Gelterkinder | Maria Mittlerin

Sissach | St. Josef

Missione Cattolica Liestal

Spital- und Klinikseelsorge Liestal

## Kontakte

### Web

[www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch](http://www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch)

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz



# Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

## Pfarrreiteam

Pater George Okorie,  
Pfarradministrator  
Conny Imboden, Katechetin und Jugend-  
arbeit  
Adriana Luli, Sekretariat  
Caterina Allegretti, Sekretariat

## Kontakt

Pfarrei Dreikönig  
Mühlemattstrasse 5  
4414 Füllinsdorf  
Telefon 061 901 55 06  
info@pfarrei-dreikoenig.ch

## Öffnungszeiten Sekretariat (ab 01. März 2026)

Di und Fr: 8.30-11.30 Uhr  
Mi: : 08.30 - 11.30 / 14.00 - 17.00 Uhr  
Do: geschlossen

## Web Pfarrei Dreikönig



## «Let's sing & pray»

**Jugendgottesdienst in der Pfarrei Dreikönig**  
Singen, Beten, Bibeltexte hören, Impulse zum Nachdenken.  
Anmeldung / Tel 076 399 18 30 oder per WhatsApp



## Mit Maria durch den Mai...

**Jeden Dienstag im Mai, um 18.45 Uhr**  
Im Marienmonat Mai sind wir alle eingeladen, Maria Mutter Christi und Mutter der Kirche, unsere Anliegen anzuvertrauen. Dies gestalten wir als Andacht mit einer Gruppe der Pfarrei oder allein zu Hause. Ich lade euch ein, den Rosenkranz miteinander zu beten und anschliessend der Eucharistiefeier beizuwohnen  
Pater George Okorie

## Kinderinsel und Kinderchor

**Im Jugendraum vom Pfarreizentrum / Freitag, 08. Mai 2026, 15.30 - 17.30 Uhr**  
Ronja und Giacomo erzählen Bibelgeschichten, beten, singen, basteln und malen zum Muttertag. Willkommen, sind alle Mütter und Väter, Grosseltern, Gotti oder Götti, die gerne mit ihren Kindern die Welt der Bibel entdecken möchten.  
Anschliessend Kinderchor um 18.00 – 19.00 Uhr in der Kirche.  
Bitte Anmeldung unter Tel. 076 399 18 30 oder per WhatsApp.

## Kollekte

**Twint-Zahlung möglich**  
Ab sofort können die Kollekte mittels Twint einbezahlt werden (die QR-Codes liegen in der Kirche auf).

## Pfarrreisekretariat geschlossen

Am Freitag, 1. Mai (Tag der Arbeit) und Donnerstag/Freitag, 14./15. Mai 2026 (Christi Himmelfahrt) bleibt das Pfarrreisekretariat geschlossen.

## Gottesdienste

**Sonntag, 3. Mai**  
11.00 Eucharistiefeier mit Pater George

**Dienstag, 5. Mai**  
18.45 Rosenkranz und anschliessend Eucharistiefeier mit Pater George und Conny Imboden

**Donnerstag, 7. Mai**  
19.00 Taizé-Andacht mit Conny Imboden

**Samstag, 9. Mai**  
17.30 Jugendgottesdienst mit Conny Imboden

**Sonntag, 10. Mai**  
11.00 Familiengottesdienst (Muttertag) mit Pater George, Conny Imboden und Kinder

**Dienstag, 12. Mai**  
18.45 Rosenkranz und anschliessend Eucharistiefeier mit Pater George und Conny Imboden

**Donnerstag, 14. Mai**  
Auffahrt  
11.00 Eucharistiefeier (Auffahrt) mit Pater George und Conny Imboden

**Sonntag, 17. Mai**  
11.00 Eucharistiefeier mit Pater George

## Veranstaltungen

**Mittwoch, 6. Mai**  
17.00 Kinderchor: Probe im Pfarreizentrum Dreikönig,

# Liestal – Bruder Klaus

## Pfarrsekretariat

Rheinstrasse 20b, 4410 Liestal  
 Tel. 061 927 93 50  
 pfarramt@rkk-liestal.ch  
 Mo bis Fr 8.30–11 Uhr  
 Di bis Fr 14–17 Uhr  
 Sonja Striebel-Bänninger  
 Daniela Niedhammer

## Gemeindeleitung

Peter Messingschlager,  
 Leitung und Seelsorge  
 Marcella Criscione,  
 Leitungsassistentin

## Seelsorge

Bernhard Schibli,  
 Mitarbeitender Priester  
 Gabriele Balducci, Seelsorge  
 Gregor Ettlin, Seelsorge  
 Esther Salathé, Familienarbeit

## Katechese

Ana Castillo  
 Silvia Minzer  
 Jessica Bossard  
 Christine Korsh  
 Sabrina Saladin  
 Anina Suri

## Kirchenmusik

Maryna Schmiedlin  
 pinchukova@rkk-liestal.ch

## Sozialdienst

Julia Vogel  
 061 927 93 59  
 vogel@rkk-liestal.ch

## Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand

Öffnungszeiten:  
 Di, Mi, Do 14–16 Uhr  
 Freitag 14–17 Uhr  
 Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

## Hauswart, Sakristan

Dieter Hirsbrunner  
 075 426 18 94

Website [www.rkk-liestal.ch](http://www.rkk-liestal.ch)



## Rückblick Erstkommunion

Am 19. April durften 32 Kinder der Pfarrei ihre Erstkommunion feiern.



Bilder: Fotostudio Kamber zVg

## Neu: Meditation über zwei Herzen

### Donnerstagabends von 19 bis 20 Uhr

Diese geführte Meditation ist eine Technik zur Aktivierung und Entwicklung des Herz- und Kronenchakras. Ein zentraler Bestandteil sind Verse aus dem Gebet für den Frieden des Heiligen Franziskus von Assisi: «Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens!»



Bild. zVg

Durch die Segnung der Erde mit Liebe, Freundlichkeit, Frieden und Freude ist diese Meditation eine kostbare Form des Dienstes für die Welt. Indem die/der Meditierende liebevolle Güte praktiziert, kann sie/er durch regel-

mässige Praxis dieser Meditation körperliche, emotionale und mentale Ausgeglichenheit erlangen. Selbstheilungskräfte werden unterstützt.

Termine jeweils am Donnerstagabend von 19 bis 20 Uhr: 7. Mai, 11. & 25. Juni, 23. Juli, 13. & 27. August, 10. September, 8. & 22. Oktober, 12. & 26. November, 10. Dezember 2026

Ort: Raum der Stille

Leitung: Claudia Maria Brägger, Mob. 079 569 68 56, Mail : [c.m.braegger@pranichealing.ch](mailto:c.m.braegger@pranichealing.ch)

## Danke, Ivo Canal!

### Lieber Ivo

Seit über 50 Jahren bist du unermüdlich in unserer Pfarrei im Einsatz: schon als Bub und Jugendlicher als Ministrant und Obermini, später dann als Sakristan und Pfarreirat für die Missione Cattolica und die Pfarrei, als Synodaler für die Kirchgemeinde, Verkäufer von Osterkerzen und und und. Du kennst jeden Raum und Schrank, Kabel und Mikrofone, Messgewänder, Kerzen und Messbücher. Und weisst genau um die Wünsche und Vorlieben der Liturgen und vieles andere mehr.

Dein Engagement war aufmerksam und zuverlässig und geprägt von hoher Hilfsbereitschaft. Du warst mit Leib und Seele, mit Haut und Haaren dabei.

Nun hast du vor einigen Wochen deinen Rücktritt aus dem Pfarreirat bekannt gegeben. Auch wenn du immer noch das eine oder andere machst, wollen wir dies zum Anlass nehmen, dir für deinen grossen Einsatz zugunsten unserer Gemeinschaft von Herzen zu danken. Für die Zukunft wünschen wir dir alles Gute, vor allem stabile Gesundheit und über allem den reichen Segen Gottes!

Pfarreirat und Seelsorgeteam Bruder Klaus

## Herzliche Einladung zur 133. GV der Frauengemeinschaft Bruder Klaus

Mittwoch, 6. Mai um 18.30 Uhr,  
 Pfarreisaal Bruder Klaus, Liestal

Alle Mitgliedsfrauen und Interessierte sind an diesem Abend herzlich willkommen.

Wir blicken zurück, was im ersten Vereinsjahr mit dem neuen Vorstand stattgefunden hat

und was im nächsten Jahr geplant ist. Gerne nehmen wir auch Wünsche und Anregungen entgegen.

Im Anschluss sind alle zum gemütlichen Apero eingeladen.

Esther Salathé, im Namen des Vorstands

## Auffahrt

**Donnerstag, 14. Mai, 10 Uhr, Br. Klaus Liestal**  
‘Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen’, das sagt der Engel zu den emporblickenden Jüngerinnen und Jüngern.

Es gilt, nicht empor, sondern in sich und in die Welt hinein zu schauen. Da ist das Leben, da ist Jesus in und unter uns, in unseren Ängsten und Freuden, in den Ängsten und Freuden unserer Mitmenschen, im Ich und im Du, im Wir und im Euch.

Bernhard Schibli



Bild: zVg (Chorwandbild in der kath. Kirche Aesch)

## Ökumenischer Gottesdienst zum Banntag Ramlinsburg

**Donnerstag, 14. Mai um 9 Uhr**

Starten Sie in den Banntag in Ramlinsburg am Auffahrtstag 14. Mai 2026 um 9 Uhr gemeinsam mit einem ökumenischen Gottesdienst. Er wird vom ref. Pfarrer Lysander Jakobi und unserem Seelsorger Peter Messingschlager gestaltet. Das Jodlerchörli Wildenstein wird die Feier musikalisch bereichern.

Bei guter Witterung findet der Gottesdienst auf dem Schulhausplatz und bei Regen in der Mehrzweckhalle statt. Nach dem Gottesdienst begeben sich alle auf den traditionellen Bannumgang in drei verschiedenen Rotten. Die Kol-

lekte erheben wir für den Räbhof in Lausen. Wir freuen uns auf zahlreiche Mitfeiernde!

## Jurtensommer 2026

**Aufbauhilfe gesucht!**

**Aufbautag: 28. Mai ab 14 Uhr!**

Bereits am 5. Juni startet der 8. Jurtensommer mit dem Eröffnungsfest. Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein vielseitiges, buntes Programm. Genauere Infos finden Sie unter [www.jurtensommer.ch](http://www.jurtensommer.ch) und jeweils im Lichtblick.



Bis es so weit ist, gibt es aber noch einiges zu tun. Wer hilft uns am Donnerstag, 28. Mai ab 14 Uhr das Rundzelt aufzubauen, Wegweiser, Fähnli, Lounges an ihren Platz zu tragen und den Garten einladend zu gestalten? Wir freuen uns auf kleine und grosse Helfer\*innen. Meldet Euch bitte beim Pfarramt oder unter [salathe@rkk-liestal.ch](mailto:salathe@rkk-liestal.ch).

Herzlichen Dank!

In Vorfreude, das Jurtensommerteam

## Fotokurs

**10. Juni und 24. Juni, 19-21 Uhr**

Fotografiert wird heutzutage ständig und überall. Doch was zeichnet ein gutes Foto aus? Ein gutes Foto beinhaltet ein Sujet, eine klare Bildkomposition, gute Belichtung und die nötige Schärfe.

Die Teilnehmer des Fotokurses setzen sich schwerpunktmässig mit folgenden drei Themenfeldern auseinander: Bildkomposition bzw. Bildaufbau, Schärfe-Unschärfe (Blende-Verschlusszeit-ISO), Instrumente der Nachbearbeitung. Gerne geht der Kursleiter Martin Huber auch auf Fragen und thematische Anregungen der Teilnehmenden ein. Der Kurs findet statt am 10. Juni und 24. Juni 2026, jeweils 19 bis 21 Uhr.

**Voraussetzung:** Systemkamera, Spiegelreflexkamera oder Kompaktkamera mit manuellen Einstellmöglichkeiten.

**Unkosten:** CHF 10.- pro Abend zugunsten der Jurtensommerekasse



Pixabay

**Anmeldung per E-Mail:**

[pfarramt@rkk-liestal.ch](mailto:pfarramt@rkk-liestal.ch) bis 31. Mai 2026. Es sind Name/ Vorname sowie Kamera/ Objektiv anzugeben.

Ein Anlass im Rahmen des Jurtensommers 2026

## Gottesdienste

**Samstag, 2. Mai**

**18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier**  
Kollekte: Diözesane gesamtschweiz. Verpflichtungen

**Sonntag, 3. Mai**

**10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, anschliessend Pfarreikaffee**  
Kollekte: Diözesane gesamtschweiz. Verpflichtungen

**11.30 Santa Messa**

**13.00 Sveta Misa**

**16.30 Indischer Gottesdienst**

**Dienstag, 5. Mai**

**15.45 Ökumenischer Gottesdienst**  
Alterszentrum Frenkenbündten

**19.00 Rosenkranzgebet**

**Mittwoch, 6. Mai**

**09.15 Eucharistiefeier, anschliessend Kaffeetreff**

**Donnerstag, 7. Mai**

**18.00 Santa Messa**

**Freitag, 8. Mai**

**06.45 Morgengebet mit Taizéliedern**  
**18.00 Indischer Rosenkranz**

**Samstag, 9. Mai**

**18.00 Eucharistiefeier**  
Kollekte: Benevol BL

**Sonntag, 10. Mai**

**10.00 Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee**  
Kollekte: Benevol BL

11.30 Santa Messa  
13.00 Sveta Misa

**Dienstag, 12. Mai**

15.45 Ökumenischer Gottesdienst  
Alterszentrum Frenkenbündten  
19.00 Rosenkranzgebet

**Mittwoch, 13. Mai**

09.15 Andacht mit Text, Stille und Gebet, anschliessend Kaffeetreff

**Donnerstag, 14. Mai**

Auffahrt  
10.00 Eucharistiefeier  
Kollekte: Schweizer Berghilfe  
11.30 Santa Messa

**Freitag, 15. Mai**

18.00 Indischer Rosenkranz

Salathé  
Spendenempfehlung Fr. 25.-

**Montag, 4. Mai**

09.30 Meditation im Raum der Stille

**Dienstag, 5. Mai**

12.00 Mittagstisch  
18.00 Meditation im Raum der Stille

**Mittwoch, 6. Mai**

09.00 Krabbelmüsli

**Donnerstag, 7. Mai**

19.00 Meditation über zwei Herzen

**Freitag, 8. Mai**

19.00 Gong- und Klangschalenmeditation im Pfarreisaal  
"Zur Ruhe kommen" - Meditative Klangreise ins Innere  
Preis: Fr. 20.- (davon Fr. 10.- als Spende an Pfarreprojekte)  
Rolf Endtinger, Klangtherapeut

**Montag, 11. Mai**

09.30 Meditation im Raum der Stille

**Dienstag, 12. Mai**

12.00 Mittagstisch

18.00 Meditation im Raum der Stille

**Mittwoch, 13. Mai**

09.00 Krabbelmüsli  
14.30 Krabbelmüsli für die älteren Kinder

**Freitag, 15. Mai**

12.15 Atem- und Klangmeditation

## Unsere Taufen

Getauft und bereit zum Leben  
Am 2. Mai feiert Leya Gysin und am 3. Mai Laurin Gentsch in der Taufe das Ja Gottes und die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. Wir wünschen Leya und Laurin und ihren Familien Gottes reichen Segen.

## Unsere Verstorbenen

\* Am 19. April verstarb Domenico Runco aus Liestal. Gott schenke ihm die Fülle des Lebens und den Angehörigen Kraft und Trost.

## Veranstaltungen

**Sonntag, 3. Mai**

19.30 Mantra- und Herzenslieder singen  
Herzliche Einladung zum Mantra-Abend in der Kirche.  
mit Catalin Krenzel und Esther

# Waldenburgertal – Bruder Klaus

**Seelsorgeteam**

Sabine Brantschen, Seelsorge  
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch  
Peter Messingschlager,  
Leiter Seelsorgeeinheit  
Kinga Bär, Religionsunterricht  
k.baer@rkk-oberdorf.ch  
Annik Freuler, Diakonie, Jugend  
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

**Pfarreisekretariat**

Melanie Goossen  
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf  
061 961 00 30  
sekretariat@rkk-oberdorf.ch  
www.rkk-oberdorf.ch

**Öffnungszeiten**

Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr



## Herzlichen Dank

Für alle die tatkräftig, engagiert und liebevoll geholfen haben. Vom Palmbinden bis zur KircheKreativ, von der Dekoration bis zum Eierfärben, vom Osterwegaufbau bis zum Apéro. Schön gibt es euch.



Nur wer an Wunder glaubt, wird Wunder erleben.  
Erich Kästner.

Bildquelle: Hongler Kerzen

## Maitanz-Gottesdienst

Herzliche Einladung zum ökum. Gottesdienst mit Sabine Brantschen, dem Jodlerclub Spitzeflüeli und der Kapelle Wybergstürm. Anschliessend Maitanzprogramm und gemütliches Beisammensein in der Turnhalle in Niederdorf.

## TaizéGebet in der Kapelle

Jeweils am Taizé-Freitag im Monat findet eine stimmungsvolle Verwandlung statt. Liebevoll wird der Altar und rundum thematisch zur Jahreszeit dekoriert. Mit Kerzenlicht entsteht so eine heimelige Stimmung. Eintauchen und Ankommen, fällt dann ganz einfach. Mit den Liedern und der Stille sich auftanken und so Kraft und Leichtigkeit schöpfen.

## SingWälle

Surfen Sie mit uns auf der SingWälle. Dreimal Proben und dann beim Gottesdienst singen. Freude haben und Freude bereiten. Das macht die SingWälle aus. Leitung hat Gabriela Freiburghaus, Anmeldung bei Sabine Brantschen. Schön singst du mit.

Proben sind jeweils am Mittwoch: 27. Mai, 3. und 10. Juni, von 18 bis 19.30 Uhr in der Kirche.

Der Gottesdienst wird am 14. Juni um 10 Uhr sein.

## Ministrant:innen sind toll

In unserer Pfarrei dürfen Kinder nach der Erstkommunion Ministrant:innen werden. Die Minis sind ein wichtiger Teil in der Liturgie und bringen die Lebendigkeit der Pfarrei zum Ausdruck.

Wir sind momentan, eine Schar von 18 Minis die etwa ein - bis zweimal im Monat im Gottesdienst helfen. Es ist ein besonderes Erlebnis, mit grossen Kerzen den Gottesdienst festlich zu gestalten. Aber auch das Geld mit den Körbchen einzuziehen. Auch der Dienst am Altar ist schön. Es macht Spass, an Orten zu sein, an denen sonst nur der Sakristan oder die Seelsorgenden sind. Ab und zu machen wir Ausflüge und geniessen unserer Gemeinschaft. Vielleicht ist der Minidienst auch etwas für dich? Nach den Sommerferien beginnt der neue Mini-Kurs. Melde dich bei Sabine Brantschen an. Wir freuen uns auf dich!

## Fiire mit de Chliine

Ein Gottesdienst für kleine und grosse Menschen, speziell gemacht für die Jüngsten unter uns. Wir singen, beten und hören die Geschichte «Die kleine Raupe Nimmersatt». Die Feier dauert rund eine halbe Stunde, anschliessend gemütliches Zusammensein bei einem kleinen Znüni.

Das ökum. Vorbereitungsteam freut sich auf euch.

## Spielabend

Es macht Freude, gemeinsam Zeit zu verbringen mit Spielen, Plaudern und Lachen. Der

Frauenverein lädt ein. Kommen Sie vorbei und geniessen Sie einen gemütlichen Abend in der Arche.

## Firmvorbereitung in Taizé

Wie war Ihre Vorbereitung auf die Firmung? Oder anders gefragt, können Sie sich an die Vorbereitung zur Firmung erinnern? Schön. Ich persönlich habe keine bleibenden Vorbereitungserinnerungen. Ich glaube das war ein Treffen mit den Firmspender an einem Nachmittag, und dann wurde alle Kinder, der vierten, fünften und sechsten Klasse gefirmt. Alle drei Jahre war das so. Das ist aber schon lange her. Heute und hier ist das Alter der Firmanden und auch die Vorbereitung anders. Seit fünfzehn Jahren laden wir in Oberdorf, die jungen Menschen die Firmung mit achtzehn Jahren zu Vorbereitung und Firmung ein. Ganz bewusst in dem Jahr in dem sie selbstständig, mündig und erwachsen werden. Die Vorbereitung findet in Taizé statt. Über Auffahrt fahren wir in das Dorf im Burgund, leben mit den Brüdern der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé, vier Tage mit. Dort erleben sie, wie Kirche und Glauben tausende von Menschen berühren kann. Berührt von der Heiligen Geistkraft, gestärkt im Glauben feiern wir an Pfingsten Firmung. Dann, wenn die Heilige Geistkraft saust und braust. Begleiten Sie uns und die jungen Menschen in dieser Zeit mit Ihrem Gebet. Herzlichen Dank.



Quelle: Pfarramt

## Gottesdienste

**Samstag, 2. Mai**

18.00 Santa Messa

**Sonntag, 3. Mai**

10.00 Ökum. Gottesdienst  
mit anssl. Maitanz  
Turnhalle Niederdorf

**Freitag, 8. Mai**

10.30 Ökum. Gottesdienst  
im Gritt Seniorenzentrum  
11.30 FriedensGebet  
19.00 TaizéGebet  
Kapelle Hölstein

**Samstag, 9. Mai**

09.30 Fiire mit de Chliine  
Ref. Kirche St. Peter, Oberdorf

**Sonntag, 10. Mai**

10.00 Eucharistiefeier  
Willkommen: Bernhard Schibli  
Kollekte: Gesamtschweizerischen  
Verpflichtungen des Bischofs

## Veranstaltungen

**Montag, 4. Mai**

09.30 SprachCafé in der Arche  
Deutsch üben

**Donnerstag, 7. Mai**

19.30 Bibel lesen - und aus der Weisheit  
schöpfen

**Freitag, 8. Mai**

12.15 MittagEssen in der Arche  
Anmeldung bis Do. 16 Uhr

**Montag, 11. Mai**

09.30 SprachCafé in der Arche  
Deutsch üben

**Mittwoch, 13. Mai**

18.00 Abfahrt nach Taizé

**Freitag, 15. Mai**

19.00 Spielabend in der Arche  
Frauenverein

# Seelsorgeverband Ergolz

## Pfarreien

Gelterkinder Maria Mittlerin  
Sissach Sankt Josef

## Kontakte

### Gemeindeleitung

Bischofsvikariat St. Urs

### Leitender Priester

Pater Jacek Kubica  
Tel. 079 359 58 73  
jacek.kubica@rkk-gelterkinder.ch

### Leitungsassistentz

Carolin Böhi  
Tel. 079 298 04 08  
carolin.boehi@rkk-sissach.ch

### Sekretariat Gelterkinder

Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinder  
Tel. 061 981 11 25  
sekretariat@rkk-gelterkinder.ch  
www.ssv-ergolz.ch  
Lorenza Tomeo  
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr  
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

### Sekretariat Sissach

Felsenstrasse 16, 4450 Sissach  
Tel. 061 971 13 79  
sekretariat@rkk-sissach.ch  
www.ssv-ergolz.ch  
Tanja Engel  
Barbara Doyle  
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr  
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

### Kirchlicher regionaler Sozialdienst

Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin  
Tel. 076 261 31 25  
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)  
Gelterkinder, Di 9.00 bis 11.30 Uhr  
Sissach, Mi 13.00 bis 15.30 Uhr  
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

## Kollekten

Sonntag, 3. Mai: Diözesane Kollekte für gesamtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs

Sonntag, 10. Mai: Diözesane Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien (Medien-sonntag)

## Maiandacht



Bild: pixabay

### Im Mai beten wir die Maiandachten

Das Wesentliche bei der Maiandacht ist die Lauretansche Litanei oder das Rufen zur Mutter Gottes und das Rosenkranzgebet. In unserer Pfarrei beten wir die Maiandacht an Sonntagen um 19:30 Uhr und an Werktagen vor der hl. Messe. Beten wir also diese Andacht in der Kirche oder mindestens die Lauretansche Litanei zur Mutter Gottes zu Hause. Möge diese Andacht und die Fürsprache Mutter

Gottes Euch allen und für unsere ganze Pfarrgemeinde reichen Segen Gottes bringen.

Pater Jacek Kubica

## Muttertag

### Am Sonntag, 10. Mai, feiern wir den Muttertag

Das ist ein Anlass unseren Dank und unsere Liebe zu unseren Müttern und Ehefrauen, von denen wir so viel Liebe, Wärme, Geborgenheit und Güte bekommen haben und bekommen, auszudrücken. Nicht alle Frauen sind Mütter, obwohl viele von ihnen das auch gerne wären oder werden wollen. Darum denken wir an diesem Tag an alle Mütter und Frauen.



Bild: pixabay

Zum Muttertag gratuliere ich allen Müttern und Frauen in unseren Pfarrgemeinde und wünsche Euch ein schönes Fest, viel Dankbarkeit und Liebe von euren Kindern, viel Segen und Gnaden Gottes durch die Fürsprache der Mutter Gottes, viel Freude, gute Gesundheit und alles Beste.

Pater Jacek Kubica

## Krankenkommunion und Krankensalbung

Krankenkommunion und Krankensalbung sind jederzeit möglich. Bitte rufen Sie Pater Jacek Kubica an:

Tel. 079 359 58 73

## MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

### Pfingst-Konzert mit religiösen Liedern und Psalmen

Am Pfingstsonntag, 24. Mai laden wir euch um 19 Uhr herzlich in die kath. Kirche Gelterkinden zu einem religiösen Konzert von Tanja Urben mit musikalischer Begleitung ein. Der Eintritt ist frei; es gibt eine Kollekte. Tanja Urben singt religiöse Lieder und Psalmen, die Hoffnung spenden, Herz und Seele berühren und zum Innehalten einladen: Tanja Urben bewegt mit einer Mischung aus Musical und poetischem Pop. Ihre Lieder erzählen von ehrlichen Momenten aus ihrem Leben und wie ihr Glaube sie dabei begleitet. Ihre ergreifende Stimme lädt dazu ein, Emotionen intensiv mitzuerleben und über das eigene Leben nachzudenken.



*Bild: Tanja Urben*

Tanja Urben hat in New York und Bern Tanz, Schauspiel und Gesang studiert. Sie ist verheiratet, hat zwei Töchter und arbeitet als

freischaffende Sängerin und Musicaldarstellerin.

Herzlich willkommen!

### Voranzeigen Gelterkinden

**Glaubensstunde im Pfarreisaal**  
Mittwoch, 20. Mai, um 19.00 Uhr

**Jugendgottesdienst (Eucharistie), anschließend Treffen im Pfarreisaal**  
Samstag, 23. Mai, um 19.00 Uhr

## MITTEILUNGEN SISSACH

### Sankt Josef, Vatertag und Zeppolata: Wie Frauen der Gruppo Insieme in der röm. Kath. Pfarrei in Sissach die Italianità lebendig halten



*Bild: Maria Gaetani*

Am Samstag, 21. März, wurde in der röm.-kath. Pfarrei in Sissach auch dieses Jahr das Sankt Josepfsfest gefeiert, der Tradition, Glauben und Kultur auf besondere Weise verbindet. Eine Gruppe engagierter, ehrenamtlicher Frauen organisiert seit vielen Jahren ein Treffen, das weit über ein gewöhnliches Beisammensein hinausgeht. Ihr Ziel: Die Italianità in der Röm.-kath. Pfarrei Sissach sichtbar und erlebbar zu machen.

Mit viel Herzblut bereiten die Frauen den Anlass vor – und das vollständig freiwillig. Besonders im Mittelpunkt steht dabei die Zeppolata, eine traditionelle italienische Spezialität, die eng mit dem Fest des heiligen Josef verbunden ist. Während der heilige Josef in der katholischen Kirche als Schutzpatron der Familien und Arbeiter verehrt wird, feiert man in Italien am 19. März gleichzeitig den Vatertag.

Die Zeppole, die an diesem Tag traditionell gebacken und geteilt werden, sind mehr als ein süßes Gebäck. Sie sind ein Symbol für Dankbarkeit, Familie und Zusammenhalt. Die Frauen der Pfarrei bereiten sie nach überlieferten Familienrezepten zu – ein kulinarisches Erbe, das sie mit Stolz weitergeben. Der Anlass zieht jedes Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Die Atmosphäre ist geprägt von Wärme, Begegnung und dem Duft frisch gebackener Zeppole. Für viele ist es ein Moment, in dem Erinnerungen an die eigene Herkunft wach werden oder neue kulturelle Einblicke entstehen. Dass die *Italianità* in den katholischen Pfarreien weiterhin so lebendig ist, verdanken wir nicht zuletzt der Missione Cattolica Italiana. Sie begleitet seit vielen Jahren die italienischsprachigen Gläubigen, pflegt Traditionen und schafft Räume, in denen kulturelle Identität und Glaube miteinander verbunden bleiben. Herzlichen Dank, Grazie di cuore!

**Maria Gaetani, Präsidentin Römisch-katholische Kirchengemeinde Sissach**

### Voranzeigen Sissach

**Eucharistiefeyer zu Pfingsten**  
Sonntag, 24. Mai, 11.00 Uhr, mit den Kantoren

## Gottesdienste

### Gelterkinden

#### Samstag, 2. Mai

17.00 Gelterkinden  
bis 18.00 Uhr Beichtgelegenheit

#### Sonntag, 3. Mai

09.30 Gelterkinden  
Eucharistiefeier  
Dreissigster für Ruth Fux  
Pater Jacek Kubica

#### Dienstag, 5. Mai

09.30 Gelterkinden  
ab 9.30 Uhr Krankenkommunion  
für ältere und kranke Personen.  
Bitte melden Sie diese bei Pater  
Jacek Kubica an.  
18.00 Gelterkinden  
Eucharistiefeier

#### Donnerstag, 7. Mai

10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen  
Ökumenischer Gottesdienst  
17.30 Gelterkinden  
Rosenkranz und  
Beichtgelegenheit  
18.00 Gelterkinden  
Eucharistiefeier

#### Freitag, 8. Mai

10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden  
Ökumenischer Gottesdienst

#### Sonntag, 10. Mai

09.30 Gelterkinden  
Schulkindergottesdienst zum  
Muttertag (Eucharistie)  
anschl. Pfarrcafé im Pfarreisaal  
Pater Jacek Kubica  
12.15 Gelterkinden  
Tauffeier  
19.00 Gelterkinden  
Maiandacht

#### Dienstag, 12. Mai

18.00 Gelterkinden  
Eucharistiefeier

#### Donnerstag, 14. Mai

Auffahrt  
09.00 Gelterkinden  
Eucharistiefeier an Christi  
Himmelfahrt  
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen  
Ökumenischer Gottesdienst

10.30 Gelterkinden - Im Park  
Ökumenischer Auffahrts-Got-  
tesdienst

#### Freitag, 15. Mai

10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden  
Ökumenischer Gottesdienst

### Sissach

#### Sonntag, 3. Mai

09.30 Sissach  
Eucharistiefeier ital.  
Don Raffaele Buono  
11.00 Sissach  
Eucharistiefeier mit Taufe  
Pater Jacek Kubica  
19.00 Sissach  
Maiandacht  
Pater Jacek Kubica

#### Mittwoch, 6. Mai

09.15 Sissach  
Ökumenische Morgenfeier  
17.30 Sissach  
Beichtgelegenheit  
18.00 Sissach  
Eucharistiefeier

#### Donnerstag, 7. Mai

15.00 APH Homburg, Läuelfingen  
Ökumenische Andacht

#### Freitag, 8. Mai

10.15 APH Mülimatt, Sissach  
Ökumenische Andacht  
19.00 Sissach  
Rosary Prayer

#### Sonntag, 10. Mai

11.00 Sissach  
Eucharistiefeier zum Muttertag,  
mit den Schulkindern  
Pater Jacek Kubica

#### Mittwoch, 13. Mai

09.15 Sissach  
Ökumenische Morgenfeier  
17.30 Sissach  
Beichtgelegenheit  
18.00 Sissach  
Eucharistiefeier zu Christi  
Himmelfahrt  
Pater Jacek Kubica

#### Donnerstag, 14. Mai

Auffahrt  
10.00 Reformierte Kirche Diegten  
Ökumenischer Auffahrtsgottes-  
dienst

19.00 Sissach  
Maiandacht mit den Schulkindern  
mit Winona Thangeswaran-Francis

#### Freitag, 15. Mai

10.15 APH Jakobushaus, Thürnen  
Ökumenische Andacht  
19.00 Reformierte Kirche Sissach  
Ökumenischer Taizé-Gottes-  
dienst

## Veranstaltungen

### Gelterkinden

#### Dienstag, 5. Mai

12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,  
Offener Mittagstisch  
Anmeldungen bitte bis Montag  
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

#### Dienstag, 12. Mai

12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,  
Offener Mittagstisch  
Anmeldungen bitte bis Montag  
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

## Unsere Taufen

### Gelterkinden

Am Sonntag, 26. April, hat Enea Komani  
das Sakrament der Taufe empfangen. Am  
10. Mai wird Alessio Pasquale Quarato  
getauft. Wir gratulieren den Tauffamilien  
herzlich.

### Sissach

Am Sonntag, 3. Mai, empfängt Gwendelin  
Leona Wilson das Sakrament der Taufe.  
Wir gratulieren herzlich.

## Unsere Verstorbenen

### Sissach

† Gestorben aus unserer Pfarrei sind im  
84. Altersjahr Assunta De Filippo-Annun-  
ziata aus Läuelfingen und im 96. Alters-  
jahr Antonia Cavalli aus Buckten. Gott  
schenke ihnen das ewige Leben. Den  
Angehörigen entbieten wir unser  
herzliches Beileid.

## MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

### Kontakte

#### Pfarreileitung

Don Raffaele Buono  
Natel 079 935 92 18  
rbuono@gmx.ch

#### Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo  
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal  
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67  
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01  
mci@vtxmail.ch

## AVVISI

### Pasqua, cammino di libertà

Il tempo di Pasqua è concepito come un crescendo di gioia. Dalla celebrazione del triduo pasquale si percorrono i successivi cinquanta giorni attraverso la meditazione domenicale di una serie di passi molto suggestivi. Dalla domenica dopo pasqua incontriamo, nell'ordine, la figura dell'incredulo per eccellenza, Tommaso, che arriva alla fede perché vede nel corpo glorioso di Gesù la traccia indelebile delle sue ferite, che sono le ferite del mondo. I discepoli di Emmaus, nella terza domenica,

sono simbolo del cammino di ogni discepolo attraverso le terre della disperazione, a cui Gesù in persona si affianca silenziosamente per ridare nuova speranza nel futuro. La porta delle pecore, quarta domenica: Gesù non è come i ladri che ci vogliono schiavi sottomessi dalla paura, ma è il garante della nostra libertà, quella di trovare sempre la via del ritorno a lui ogniqualvolta ci siamo persi. La quinta domenica è la domenica di Filippo il dubbioso. Nelle opere di Gesù egli, insieme a tutti noi, è invitato a vedere la volontà del Padre, che è vita, pace, giustizia per ogni popolo. La discesa dello Spirito è promessa nella sesta domenica, la terza Persona della Trinità che ci mantiene nella verità, e ci rende immuni alla menzogna permanente dei padroni del mondo. E poi il culmine di tutto, i dieci giorni dall'ascensione alla Pentecoste. Ma questo lo vedremo nel prossimo numero.



## Gottesdienste

### Samstag, 2. Mai

18.00 Oberdorf, Santa Messa

### Sonntag, 3. Mai

09.30 Sissach, Santa Messa

11.30 Liestal, Santa Messa

### Donnerstag, 7. Mai

18.00 Liestal, Santa Messa

### Sonntag, 10. Mai

11.30 Liestal, Santa Messa

18.00 Sissach, Santa Messa

### Donnerstag, 14. Mai

Auffahrt

11.30 Liestal, Santa Messa - Ascensione del Signore

# Agenda

## Veranstaltungen

### Auftakt «Wir tragen unseren Stein in den Stein»

**Samstag, 2. Mai, 16 Uhr, Kloster Mariastein.** Vor hundert Jahren erhielt die Klosterkirche Mariastein den päpstlichen Ehrentitel basilica minor und das Gnadenbild in der Felsengrotte wurde gekrönt. Beide Begebenheiten prägen den Wallfahrtsort Mariastein bis heute. Zum Einstieg ins Jubiläumsjahr «Eingeladen bei Maria» lädt Mariastein ein zu einem Spaziergang, der dem Ritus der Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela folgt. Dem Ritus zufolge nehmen Pilger von zu Hause einen Stein mit – so gross wie ihre Trauer, ihre Schuld oder ihre Ängste. Wenn sie das Eisenkreuz erreichen, legen sie diesen Stein ab – als Zeichen des Loslassens und der Befreiung. In der Nähe von Mariastein halten wir an drei Stationen: Wir besinnen uns mit Musik und Texten und legen am Ende unseren mitgebrachten Stein beim Kreuz entlang der Strasse zum Klosterplatz nieder. In der Basilika beten wir anschliessend mit den Mönchen die Vesper, das Abendgebet der Kirche, und beschliessen diesen geistlichen Auftakt mit einem gemeinsamen Nachtessen.

**Fatima-Lichterprozession, Basel**  
**Am Freitag, 8. Mai, lädt die Militia Immaculatae zur Fatima-Lichterprozession in Basel ein. Beginn ist um 20 Uhr am Schliengerweg 33 (nahe Horburgpark/Dreirosenbrücke).** Der Prozessionsweg führt entlang des Rheinufers bis zum Spalentor. Mit Gebet, Gesang, Fahnen und Blasmusik wird Unsere Liebe Frau von Fatima geehrt und persönliche und gemeinschaftliche Anliegen werden ihr anvertraut. Die Prozession möchte ein öffentliches Zeichen des Glaubens, der Hoffnung und der Bitte um Frieden setzen.

### «Da wurde mein Herz wieder leichter» – Musik zum Maianfang

**Sonntag, 3. Mai, 19.30 Uhr, Dom zu Arlesheim:** Unter dem Titel «Da wurde mein Herz wieder leichter» spielt Erwin Wiersinga ein beschwingtes Programm an der Silbermann-Orgel mit Werken von Georg Böhm, Pierre du Mage, Jan Pieterszoon Sweelinck, Antonio Vivaldi, J. S. Bach u. a. Ticketverkauf: Bider & Tanner; Bürothek Neumatt, Arlesheim; Eventfrog.ch

### Verfemte Musik – Zwei Konzerte

**Samstag und Sonntag, 9. und 10. Mai, 17 Uhr, kHaus, Kasernenstrasse 8, Basel.** Der Cantate Basel Kammerchor singt, was die Nazis nicht hören wollten: Werke der jüdischen Komponisten Victor Ullmann, Gideon Klein und Pavel Haas, die in Auschwitz ermordet wurden. Die zeitgenössischen Kompositionen des Amerikaners Laurence Sherr und des Norwegers Kristian Hernes behandeln Texte verfolgter Literaten: Der lutherische Theologe Dietrich Bonhoeffer, 1945 im KZ Flossenbürg ermordet, und die jüdische Schriftstellerin Nelly Sachs, Literaturnobelpreis-Trägerin 1966, kommen zu Wort. Tickets: [www.cantatebasel.ch](http://www.cantatebasel.ch); [www.kulturticket.ch](http://www.kulturticket.ch)

### Montag, 4. Mai

**Wilder Rhein – Der berühmte Unbekannte.** In Graubünden, wo der Rhein als wilder Bergbach entspringt, zeigt die zweiteilige Dokumentation das enge Band zwischen dem mächtigen Strom und den Menschen, die an seinen Ufern leben. 3SAT, 20.15 bis 22 Uhr

### Sonntag, 10. Mai

**Sternstunde Religion: Lucrezia Borgia – Die Tochter des Papstes.** Sie galt als Femme fatale und Giftmischerin, als Intrigantin und als Sünderin: Lucrezia Borgia, Tochter von Papst Alexander VI. Ein Dokumentarfilm erzählt, warum die Mächtigen der Renaissance sich an ihr abarbeiteten und wer die Herzogin von Ferrara tatsächlich war. SRF 1, 10.05 Uhr

### Donnerstag, 14. Mai

**Katholischer Gottesdienst** an Christi Himmelfahrt aus Wil, SRF 1, 10 Uhr

### Wort für deinen Tag

**Telebibel:** Tel. 061 262 11 55; [telebibel.ch](http://telebibel.ch)

### Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

### Radiopredigt bei SRF

**Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle:** Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, [www.radiopredigt.ch](http://www.radiopredigt.ch), Tel. 032 520 40 20

## Medientipps

### Sonntag, 3. Mai

**Sternstunde Religion: Die Mormonen – Wer sind sie wirklich?** Vielen dürften sie schon begegnet sein: adrett gekleidete junge Männer und Frauen, die einen auf der Strasse ansprechen, meist mit amerikanischem Akzent. Es sind Angehörige der Kirche Christi der Heiligen der Letzten Tage, kurz: Mormonen. Wer sind sie und was treibt sie um? Ein Film gibt Antworten. SRF 1, 10.05 Uhr

**Serbisch-Orthodoxer Gottesdienst** aus der Heilige-Sava-Kirche in Düsseldorf. ZDF, 9.30 Uhr

## Liturgie

### Sonntag, 3. Mai

**5. Sonntag der Osterzeit:** Apg 6,1–7; 1 Petr 2,4–9; Joh 14,1–12

### Sonntag, 10. Mai

**6. Sonntag der Osterzeit:** Apg 8,5–8.14–17; 1 Petr 3,15–18; Joh 14,15–21

### Donnerstag, 14. Mai

**Christi Himmelfahrt:** Apg 1,1–11; Eph 1,17–23; Mt 28,16–20

Filmtipp

# Der Tod ist ein Arschloch



Eric Wrede ist Bestatter in Berlin und führt ein eigenes Unternehmen mit Filialen in mehreren Städten. Bevor er sich eines Nachts auf einer langen Autofahrt für seinen heutigen Beruf entschied, war er in der Musikindustrie tätig. Seine Vergangenheit erklärt vermutlich den Rock 'n' Roll, der in seiner Arbeit mitklingt. Das filmische Porträt zeigt einen Bestatter, der – wenn nötig – auch unkonventionelle Wege geht.

«Ich wusste nicht, dass du verbrannt werden willst», sagt Eric Wrede zu seiner Freundin Gaby. Die beiden planen ihre Bestattung, da Gaby unheilbar krank ist. «Ich habe ja immer kalte Füsse, ich finde die Vorstellung, da ins Warme zu gehen, ganz angenehm», sagt sie. Verbrennen oder begraben werden – solche Vorstellungen sind im lebenden Zustand eine Zumutung für das Denken, und dennoch erfordern sie Entscheidungen.

Bestatter Wrede begegnet diesen Zumutungen direkt und ehrlich. Als Zuschauende können wir aus sicherer Distanz bereits jene Fragen bedenken, die unser eigener Tod unweigerlich aufwerfen wird.

Eva Meienberg

«Der Tod ist ein Arschloch»; Deutschland, 2025; Regie: Michael Schwarz; Besetzung: Eric Wrede, Maria Schuster, Katja Seydel; Kinostart: 30. April

Anzeige

**Einblick  
Basel**  
zu Besuch in sozialen Institutionen

Freitag, 05.06.26  
14 – 20 Uhr

Entdecke 65 Institutionen im sozialen Bereich.  
[www.einblickbasel.ch](http://www.einblickbasel.ch)

## Witz

Ein Hochseilartistenpaar heiratet. Der Pfarrer: «Möge Gott immer seine schützende Hand über euch halten.»

Das Paar antwortet: «Unter uns, Herr Pfarrer, unter uns!»

Impressum

Herausgeber  
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz  
Innere Margarethenstrasse 26  
4051 Basel  
Tel. +41 61 363 01 70  
info@lichtblick-nw.ch  
Web: [www.lichtblick-nw.ch](http://www.lichtblick-nw.ch)

Redaktion  
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,  
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia  
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Zentralbibliothek Zürich, Ms B 316, 262v.  
Bilder Vermischtes: royal-film.ch

Gestaltungskonzept  
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck  
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen  
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.  
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf [www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug](http://www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug)  
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, [mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch](mailto:mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch)

# In den Himmel ohne Raumschiff

## Was feiern wir an Auffahrt?

An Auffahrt feiern Christinnen und Christen, dass Jesus in den Himmel, zu Gott, zurückkehrt. Theologisch wird das auch als Erhöhung bezeichnet. Die Auffahrt veranschaulicht: Jesus hat Teil an der Herrschaft Gottes.

### Himmelfahrt als Abschluss der Auferstehung

Im Katechismus der Katholischen Kirche wird das so erklärt: «Der Leib Christi wurde schon im Augenblick der Auferstehung verherrlicht». Während der Zeit zwischen Auferstehung und Auffahrt bleibt aber «seine Herrlichkeit noch unter der Gestalt einer gewöhnlichen Menschennatur verhüllt». Der Katechismus sagt also, dass zwischen Auferstehung und Himmelfahrt zwar bereits eine neue Wirklichkeit begonnen hat, diese aber noch nicht voll erkennbar ist. Jesus begegnet den Jüngern weiterhin in menschlicher Gestalt. Erst mit der Himmelfahrt kommt es zum endgültigen Übergang: Jesus tritt vollständig in Gottes Wirklichkeit ein und ist nicht mehr auf irdische Weise präsent. Die Bilder von Wolke und Himmel sollen das ausdrücken. Im Katechismus steht, dass die «Herrlichkeit» Jesu jetzt offen zutage tritt. Das bedeutet, dass er jetzt in der vollen und bleibenden Gemeinschaft mit Gott ist.

Die Gläubigen der frühen Kirche feierten die Auffahrt Christi nicht getrennt, sondern zusammen mit der Auferstehung an Ostern. Erst im 5. Jahrhundert begannen Christinnen und Christen, die Auffahrt als eigenes Fest zu begehen.

### Auf einer Wolke in den Weltraum?

Auffahrt wird auch Christi Himmelfahrt genannt. Aber warum geht Jesus eigentlich in den Himmel? Das Oben und der Himmel waren für Menschen lange Zeit ein Symbol für das Unendliche, für das Erhabene, für das, was über die sichtbare Welt hinausgeht. In der frühesten Vergangenheit haben die Menschen den Himmel durch Raumfahrttechnik «säkularisiert», das bedeutet, dass er nicht mehr religiös, als Wohnort Gottes, gedeutet wird, sondern wissenschaftlich, als Teil des begreifbaren, erforschbaren Raumes.

Heute verstehen Gläubige Auffahrt nicht mehr als eine Fahrt Jesu in den sichtbaren Himmel über den Wolken. Das Bild der Auffahrt drückt aus, dass Jesus ganz bei Gott ist und an seiner Herrlichkeit teilhat. Auch ohne eine wörtliche Vorstellung vom Wolkenflug in den Himmel behält dieses Bild für Christinnen und Christen seine Kraft und Aussage.

Leonie Wollensack



Quelle: Thomas Lang

Die Tradition, an Auffahrt den Christus zur Kirchendecke zu ziehen und dort verschwinden zu lassen, wird in der Hofkirche in Luzern bis heute gepflegt. Während die Figur langsam entschwindet, regnet es Rosenblätter. Bis vor zwei Jahren wurde der Christus noch mit reiner Muskelkraft emporgezogen, seitdem übernimmt eine Seilwinde diese Aufgabe.

### Mittelalterfacts

Im Mittelalter wurde die Darstellung der Himmelfahrt Jesu in den Gottesdiensten oft sehr anschaulich gestaltet. Besonders im Spätmittelalter war es üblich, eine Christusfigur mithilfe von Seilen nach oben bis zur Kirchendecke zu ziehen. Auf diese Weise sollte sichtbar gemacht werden, wie Jesus in den Himmel aufsteigt und so den Blicken der Gläubigen entschwindet.